

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 36

Rubrik: Leserbriefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 110. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

Heinrich Wiesner: Unser Hautneid 5
Lorenz Keiser:

Stress dich schlank 7
Peter Heisch: Go pferd eckel 13

Bruno Knobel:
Das vaterländische Phrasenspiel 19

Speer: Was alles so geschrieben wurde 21

Fritz Herdi: Limmatspritzer 27

Hieronymus Zwiebfisch: Narrenkarren 28

Telespalter: Menschenwürde aus der Röhre 41

Heinrich Frei:

**Das «Imitsch»
von Seldwyla** 44

Lisette Chlämmerli: Bundeshuus-Wösch 47

Themen im Bild

Titelbild Barth
Jüsp: Generationenwechsel im Ländle 3

Horsts Wochenchronik 6

Fernando Krahn: Dramatische Episode 8

Hanspeter Wyss: Herr Müller 10

Cartoon von Barták 12

Paul Flora: Wirrer Künstler,
von drei Dämonen getrieben 14

Werner Büchi: «Langspiel-Bla-Bla-Platte» 16

Hans Moser: «Wird's bald ...?» 18

Hanspeter Wyss: Der automatische
Telefonbeantworter 20

Jules Stauber:

**«Gute Ware lobt
sich selbst»** 23

Situationen, gesehen von Sliva 25

Hans Sigg: Klepto-Market 26

René Gils: Frommer, aber rassenbewusster
Sklavenhalter plötzlich umgänglich? 42

In der nächsten Nummer

Des Schweizers Sorgen

Nebelspalter

Redaktion:
Franz Mächler, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn
Rückporto beiliegt.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit
Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:
E. Löffel-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Konkurrenz zu «Blick»?

Kreuzworträtsel, Nr. 31

Lieber Nebi
Machst Du nun dem «Blick»
Konkurrenz? Hier, in den Ferien,
habe ich im Kreuzworträtsel Nr.
31 erfahren, was Homer in
Schweigen gehüllt: Odysseus hat
in Theben seine Mutter geheiratet!!! 60 Jahre habe ich geglaubt,
dieses Schandverbrechen sei
vorbehalten. Mit Nebigruss
Arthur Baumgartner, Forch

Irrtum

Kreuzworträtsel, Nr. 31

Lieber Nebi
Im Kreuzworträtsel des Heftes
31 wird zu 4 senkrecht der Ort
verlangt, an dem Odysseus seine
Mutter freite. Der Verfasser hat
Glück, dass der griechische Heros
nicht in der Lage ist, einen Schan-
denersatzprozess wegen Ver-
wechslung anzustrengen, den er
sicher gewinnen würde. Seine
treue Gattin Penelope war jünger
als er und daher nicht seine Mut-
ter, seine Beziehung zur Nymphen
Calypso war ausserordentlich.

Da die gewünschte Antwort
Theben lautet, liegt eine Ver-
wechslung mit Oedipus vor, der in
voller Unkenntnis des Sachver-
haltes seine Mutter Jokaste heira-
tete.

Wie sagt der Schneider Zwirn in
Nestroys Lustspiel Lumpazivagabundus? Man gebe sich in die
Registratur und melde dem dortigen
Personale meinen Zorn.

Dr. Hans Reichmann, Wien

Tempolimiten

H. U. Steger: «Ergänzung der
Bundesverfassung», Nr. 31

Sehr geehrter Herr Mächler
Ich abonniere den Nebi seit
Jahren für meine Eltern und lese
ihn anschliessend selber. Logi-
scherweise war und bin ich nicht
immer mit allem, was Sie schrei-
ben, einverstanden, doch liegt
dies in der Natur der Sache.

In bezug auf Ihr konsequentes
Eintreten für Tempo 80/100
scheiden sich nun jedoch langsam
die Geister. Besonders nach dem

Leserbriefe

Artikel «Ergänzung der Bundes-
verfassung» von H. U. Steger in
der Ausgabe Nr. 31. Ich bin be-
ruht auf das Auto angewiesen
und lege damit gegen 30000 bis
40000 km pro Jahr zurück. Logi-
scherweise nutze ich die beschri-
benden 130 km auf der Autobahn
aus. Mich deswegen als Mob zu
bezeichnen, der sein Opfer will –
Zitat von H. U. Steger – finde ich
ein starkes Stück. Pfui.

Ich lebe sehr umweltbewusst
und habe das Auto am Wochen-
ende schon seit Jahren durch das
Velo ersetzt. Wenn ich mir jedoch
vorstelle, dass ich in Zukunft mit
Tempo 80 halbstundenweise hinter
Lastwagen herfahren solle –
bekanntlich fahren Lastwagen
spielend und mit Recht dieses
Tempo –, dann hört bei mir der
Friede auf. Mir reicht es, wenn
ich im Militär eine Gasmaske be-
nutzen muss. Bei Tempo 80 wäre
die Abgabe von Gasmasken eine
Notwendigkeit. Die Wirklichkeit
würde jedoch so aussehen, dass
Lastwagen trotz blödsinniger
Tempolimiten laufend überholt
würden. Mit Recht. Die Rechnung
von Umweltschutzfanatikern gin-
ge dadurch jedoch nicht auf.

Was wir von unseren sieben
Helden in Bern brauchen, sind
sachliche und nicht ideologische
Massnahmen wie Tempo 80/100.
Diese effektiven sachlichen Mass-
nahmen kosten Geld. Dafür zu
bezahlen, bin ich bereit. Keine
Unterstützung meinerseits gibt es
jedoch für Alibiübungen, die nicht
einen einzigen Baum retten wer-
den.

Wir haben von Bern bereits
einen Schildbürgerstreich in Form
der Vignette erhalten. Dass die
Retourkutsche, vor allem vom
Ausland, mit Sicherheit kommen
wird, ist vielen noch nicht bewusst.
Ich bin Ihnen deshalb sehr dank-
bar, wenn Sie nicht mit weiteren
unüberlegten Aktionen für nicht
einhaltbare Tempolimiten unsere
schwache Deutschschweizer Rie-
ge in Bern zu einem weiteren
Schildbürgerstreich verleiten.
Einer ist schon zuviel.

Peter Huber, Frauenfeld

Auf den Leim gekrochen

Lorenz Keiser: «Quadrathlon», Nr. 32

Nach dem Lesen dieser «Glos-
se», oder wie sich dieser Artikel
auch immer nennen mag, muss
ich hofieren, dass der Verfasser
den Ausdauer-Sport, insbeson-
dere den Triathlon, nur vom Hö-
rensagen kennt und dem Bericht
eines Sensationsreporters auf den
Triathlon in Bern. Der Re-
porter, dem es als «Lazarettbesu-
cher» und «Spurensicherer» ge-
lungen ist, im «Tages-Anzeiger»
eine völlig verzerrte Berichterstat-
tung über diesen Anlass abzufas-
sen. Tatsache ist, dass an die 90%
der gestarteten Athletinnen und
Athleten das Ziel erreicht haben.
Ein Ziel, das nach monate- bis
jahrelangem seriösem Training
sicher so hoch gesteckt worden
ist, dass es das Vorstellungsver-
mögen des betreffenden Journa-
listen übersteigt. Wir Ärzte freuen
uns, wenn wir einen Patienten für
sportliche Tätigkeit besonders für
Kreislaut- und Ausdauertraining,
begeistern können. Die steigende
Beliebtheit von Volksläufen, Ski-
langlauf und eben auch des
Triathlon beschränkt, dass es
hier um mehr geht als um Pflege
des Grössenwahnsinns. Lorenz
Keiser wirft hier mit faulen Eiern
auf Sportler, die sich auf Grund
systematischer Vorbereitung eine
ausserordentliche körperliche
Leistung zutrauen. Da kann man
nur antworten: Es gibt eine öster-
reichische Eierspeise, die weit be-
kömmlicher ist als dieser «Keiser-
schmoan».

Dr. med. Rudolf Dubs
Schweiz. Vereinigung langlaufender Ärzte

Zuwenig radikal?

Was erreicht der Nebi mit sei-
ner oft wesentlichen, humoristisch
dargestellten, wenn auch manch-
mal zuwenig radikalen Kritik? Die
einen haben's immer schon ge-
wisst, die andern künden das
Abo. Ändern lässt sich sowieso
niemand. Oder doch? Mir gefällt
er, und ich erhalte immer wieder
Anregungen. Z.B. der Buchtip
«Subversive Liebe» von Vre Kar-
rer, die auf ihre sympathische Art
Gesellschaftskritik übt. Danke.

Erwin Amann, Wien

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 25.– 6 Monate Fr. 46.– 12 Monate Fr. 84.–

Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 102.–

Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 67.– 12 Monate Fr. 124.–

*Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine
Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St.Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buch-
handlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Annahme:

Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1984/1

Inseraten-Annahmeschluss:

ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

SCHWEIZER PAPIER

